

audio E04.1 Der Anfang der Odyssee als docx-Datei

In deutschen Versen dynamischer/ expiratorischer Akzent:

Verse werden durch die geregelte Abfolge von betonten und unbetonten Silben gebildet.

Der Ton liegt dabei in der Regel auf sinntragenden Silben, zum Beispiel im vierhebigen Knittelvers:

„Habe nun, ach, Philosophie| Juristerei und Medizin| ...“, in der Notierung: $\acute{x} \ x \ x \ \acute{x} \ x \ x \ \acute{x} \ | \ x \ \acute{x} \ x \ \acute{x} \ x \ \acute{x} \ |$

„... durchaus studiert mit heißem Bemühn.“ $x \ \acute{x} \ x \ \acute{x} \ x \ \acute{x} \ x \ \acute{x} \ |$ (hier mit Auftakt und immer mit männlicher Kadenz).

Der gute Vortrag deutscher Verse umspielt den Takt des Versschemas rhythmisch durch lebendig-sinnvolles Sprechen und vermeidet das schematische „Leiern“.

In altgriechischen Versen quantifizierende Metrik (bei Wahrung des melodischen Akzents):

Hier regelt die Abfolge langer und kurzer Silben den Vers. Wir unterscheiden

Naturlänge = Silben mit langem Vokal oder Diphthong

Ausnahme Hiattkürzung: in der Wortfuge wird ein auslautender langer vor einem anlautendem Vokal gekürzt^{s.u.Z.(2)(10)}.

Positionslänge = auf den Vokal folgen zwei oder mehr Konsonanten (auch ψ , ζ , ξ)

Ausnahmen Muta cum Liquida ($\beta, \delta, \gamma, \pi, \tau, \kappa, \varphi, \theta, \chi$ cum μ, ν, λ, ρ) können kurz gesprochen werden. Z. B.:

Οὐκ ἔστιν αἰσχρὸν ἀγνοοῦντα μανθάνειν· in der Notierung: $\varpi \text{---} \varpi \text{---} | \varpi \text{---} \varpi \text{---} | \varpi \text{---} \varpi \text{---}$ (iambischer Trimeter)

Beim Vortrag griechischer Verse wurde das quantifizierende Versschema ergänzt durch das melodische Hinzu-Singen (= lat. ac-centus, griech. προσ-ωδία) der Vokale, in der Schrift durch die Akzente ausgedrückt:

Gegenüber den nicht akzentuierten Silben bezeichnete der Akut einen Hochton, der Gravis den niedrigeren Tieftton und der Zirkumflex einen aus beidem zusammengesetzten Schweiftton (vergleichbar dem langgezogenen Ruf in: "Ich bin hièr!").

Wir Modernen können das Zusammenwirken von Quantität und Melodie kaum nachempfinden, geschweige denn nachmachen, da wir beim Sprechen lange und kurze Silben nicht unterscheiden und die „betonten“ Vokale nicht durch Tonhöhen, sondern durch den dynamisch-expiratorischen Nachdruck unterscheiden.

Lesen wir altgriechische Prosa, „betonen“ wir die akzentuierten Silben plump dynamisch, lesen wir aber Verse, übergehen wir die Akzente vollends und „betonen“ nun die langen Silben des Metrums mit dynamischem Druck. Den alten Griechen wäre dies ein Graus. Aber wir können's nicht anders - oder unsere Bemühung wird Krampf.

Der Hexameter – $\varpi | \text{---} \varpi | \text{---} \varpi | \text{---} \varpi | \text{---} \varpi | \text{---} \times$

besteht aus sechs daktylischen Metren (benannt nach den Gliedern eines Fingers: lang-kurz-kurz): $\text{---} \varpi |$.

Für fast jede Doppelkürze - abgesehen vom fünften Metrum - kann eine Länge eintreten – $\varpi |$.

Es entsteht dann ein Spondaus (Trankopfer-Metrum): $\text{---} |$

Das sechste Metrum ist nur zweisilbig mit einer anceps am Zeilenende; diese kann kurz oder lang sein: $\text{---} \times$.

Die Sprache des Epos ist im Kern ionisch mit äolischen Elementen.

Sie enthält im klassischen Attisch verschwundenen Formen und Wörter (im Vokabular mit ep. gekennzeichnet).

Ich habe hier nur die im Text vorkommenden Eigenheiten genannt.

- $\text{---} \varpi \varpi | \text{---} \varpi | \text{---} \varpi \varpi | \text{---} \varpi \varpi | \text{---} \varpi \varpi | \text{---} \varpi \varpi | \text{---} \times$
- 1 ἄνδρα μοι ἔννεπε, μοῦσα, πολύτροπον, ὃς μάλα πολλὰ
 - 2 πλάγχθη, ἐπεὶ Τροίης ἱερὸν πολίεθρον ἔπερσεν·
 - 3 πολλῶν δ' ἀνθρώπων ἴδεν ἄστεα καὶ νόον ἔγνω,
 - 4 πολλὰ δ' ὃ γ' ἐν πόντῳ πάθεν ἄλγεα ὃν κατὰ θυμόν,
 - 5 ἀρνύμενος ἥϊν τε ψυχὴν καὶ νόστον ἐταίρων.
 - 6 ἄλλ' οὐδ' ὥς ἐτάρους ἐρρύσατο, ἰεμένος περ·
 - 7 αὐτῶν γὰρ σφετέρῃσιν ἀτασθαλίῃσιν ὄλοντο,
 - 8 νήπιοι, οἳ κατὰ βοῦς Ὑπερίονος Ἥελιοιο
 - 9 ἥσθιον· αὐτὰρ ὁ τοῖσιν ἀφείλετο νόστιμον ἦμαρ.
 - 10 τῶν ἀμόθεν γε, θεά, θύγατερ Διός, εἰπὲ καὶ ἡμῖν.

Laute:

Metrische Dehnung: ἔννεπε⁽¹⁾

Metrische Kürzung: ἐτάρους⁽⁶⁾

ursprgl. $\bar{\alpha} > \eta$: Τροίης⁽²⁾, σφετέρῃσιν ἀτασθαλίῃσιν⁽⁷⁾

keine Kontraktion: ἄστεα⁽³⁾, ἄλγεα⁽⁴⁾, νόον⁽³⁾

Verben:

oft kein Augm.: πλάγχθη⁽²⁾, ἴδεν⁽³⁾, πάθεν⁽⁴⁾, ὄλοντο⁽⁷⁾

Nomina:

langer Dat.Pl.: σφετέρῃσιν ἀτασθαλίῃσιν⁽⁷⁾, τοῖσιν⁽⁹⁾

Gen.Sg.m.: Ἥελιοιο⁽⁸⁾

Pronomina:

Relativ⁽⁸⁾: ὃς, ἥ, ὅ - ὅ, ἥ, τό <*io-s (auch Demonstr.⁽⁴⁾⁽⁹⁾⁽¹⁰⁾)

Possess.: ὃς, ἥ, ὅ <*σFός⁽⁴⁾⁽⁵⁾

Syntax:

Tmesis von Komposita: κατὰ ,, ἥσθιον⁽⁸⁾⁽⁹⁾

selten Artikel